

Leben))par Mayoni Behrens

Anja Ackermann
9 1/2 Zitate aus Ungeschriebenen Büchern

Hartmut Gerstenkorn
Kunst als gemalte Botschaft 5

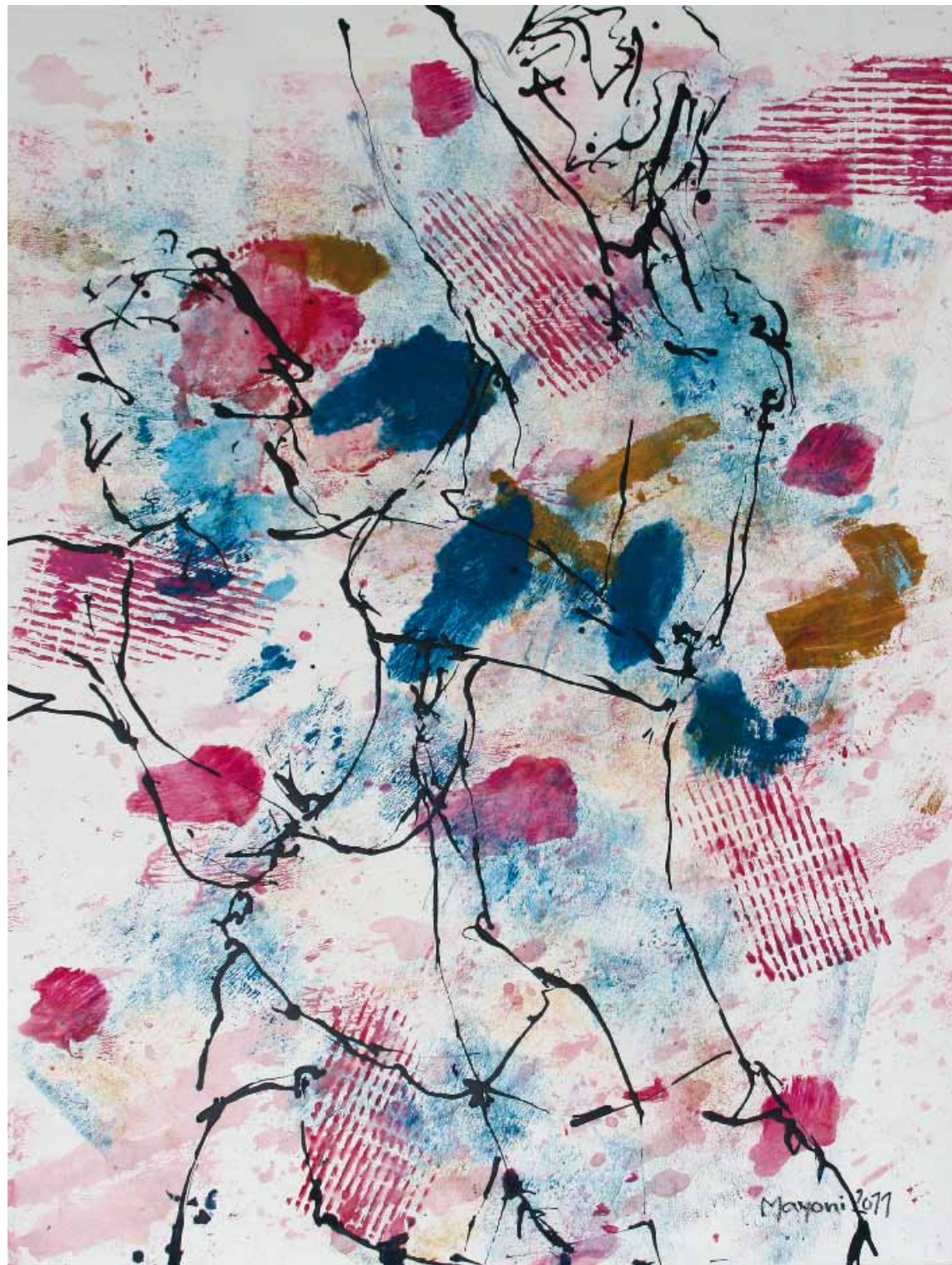
Maren Wienberg
Musik malen und Bilder musizieren 13

Prof. Peter-Maria Rob
Lebensspur - ein Brief 52
Vita 71
Mitgestalter 78

Bildthemen
Abstrakte 6
Portraits 14
Figürliches 33
Wasser und Horizonte 54

Anhang
Ausstellung Aktbilder im Café Essig 2010 72
Impressum 85





BEWEGUNGSLINIEN I 2011 Acryl a. Papier 75 X 57 cm

Kunst als gemalte Botschaft

Kunst als gemalte Botschaft eigenen Erlebens

Ist die Urform, ist einzige und älteste Tätigkeit oder auch:

Phantasie, Kreativität:

Nämlich das über den Daseinskampf hinaus uns von den Mitbewohnern der Erde unterscheidet.

Es ist nicht die Technik - Technik hat

Auch die Kuh beim Grasen - es ist auch nicht

Allein die gemalte Botschaft ist der älteste Hinweis menschlicher Tätigkeit überhaupt.

Höhlenmalereien, hunderttausende von Jahren alt

Übermitteln das gleiche wie diese Bilder:

Menschliches Erleben:

Phantasie? Seele?

Poesie oder Lyrik oder etwa Expressionismus

Oder Impressionismus oder Realismus?

Da ist ein ganz normaler Homo sapiens

Genannt Sylvia-Mayoni Behrens,

der einer ganz normalen, uralten Beschäftigung

nachgeht - mit der gleichen Unbefangenheit,

mit der gleichen

Ehrlichkeit, mit dem gleichen Grund

wie die Leute vor

10.000 Jahren.

Muß schon sagen:

Bin fasziniert!

Hartmut Gerstenkorn, Bildhauer u. Galerist 1981



KLANGBILD ZIRKUS 2000 Mischtechnik 70 x 200 cm

„Heute bin ich ein König!“, ruft der Clown den Kindern zu. „Und morgen auch. Gestern war ich es schon längst, nur da wusste ich es nicht.“ Er reißt sich die Pappkrone vom Kopf und schwenkt sie zur Zirkusmusik. „Und die hier ... die brauch' ich dafür nicht.“ Er lässt sie los.

Abstrakte



LEBENSGEWEBE 2007 Mischtechnik 160 x 120 cm



KLANGBILD FLÜGELSCHLAG 2007 Mischtechnik 120 x 160 cm

„Lichter und Klänge umwirbelten mich. Sie lockten und warben und zogen mich fort aus Zeit und Raum.“



MORGENRÖTE 2008 Eitempera auf Leinwand 80 x 100 cm

„Die Nebelfelder wichen der Morgensonne, die über dem Horizont aufstieg und den Himmel in rotes Licht tauchte. Noch war es kühl, doch bald schon würden wir die wärmenden Strahlen auf unserer Haut spüren.“



HORIZONT GRENZENLOS 2008 Eitempera auf Leinwand 60 x 80 cm



EINE KLEINE EWIGKEIT 2001 Mischtechnik auf Leinwand 80 x 100 cm

Anlässlich der Vernissage in Bad Malente am 28.02.2007

Musik malen und Bilder musizieren - das paßt besonders zu dieser Vernissage, zu der ich Sie sehr herzlich begrüße. Mayoni Behrens ist eine musizierende Malerin, eine, die frei schafft, eine freischaffende, eine frei machende Malerin. Dann ist sie noch Leiterin für Ausdrucksmalen und schafft Freiräume für Andere. So sind wir uns begegnet. „Farben sind mein Leben“, schreibt Mayoni, es ist ihre „Lebensspur“. „Mich in Form und Farbe auszudrücken jenseits von Worten, bringt mich in Verbindung mit meinem innersten Wesenskern“. Nach der Geburt ihrer drei Kinder (1971 - 1979) entschloss sie sich, Malen zu ihrem Hauptthema werden zu lassen. Es entstanden zunächst fast ausschließlich Radierungen. Ihre erste Ausstellung folgte 1982 in ihrem Geburtsort Brunsbüttel. 1985-1987 studierte sie „Freie Malerei“ an der Werkkunstschule bei Prof. Jadranko Rebec. Sie ist viel gereist und ihre Begeisterung für Griechenland haben wir bei jedem Fest mit getanzt. Nach einer 2-jährigen Ausbildung bei Laurence Fotheringham in der Schweiz in Ausdrucksmalen leitet - oder nach ihren Worten - begleitet sie Menschen bei der Entdeckung ihrer schöpferischen Fähigkeiten. Seit 1996 lebt und arbeitet sie zusammen mit ihrem Lebensgefährten Walter Bühler in Lübeck.

Dort, in ihrem Atelier entstehen die Klangbilder und mit dieser Ausstellung lädt sie uns ein, in Resonanz mit zuschwingen.

Mayoni ist eine große Spielerin. Jedes Bild erfährt Hingabe im Entstehungsprozess, das können wir schon von weitem sehen. Es ist wie die absichtslose Hingabe bei Kindern im Spiel, beim Musizieren oder Tanzen mit den Farben. Mit einer Unbekümmertheit folgt sie den Farben, den Rhythmen, staunt darüber was im Entstehen ist und - so gestand sie - kann selber nicht immer gleich etwas mit den entstandenen Bildern oder „Luftschlössern“ anfangen. Manchmal wird dann die Größe verändert oder der Rahmen anders gesetzt oder einfach geduldig gewartet. Manchmal malt sie darüber Schicht um Schicht. Es ist kein Scheitern, im Gegenteil: Es ist die Erfahrung, immer wieder neu anfangen zu können und gerade darin persönlich zu wachsen.

Ein Text von Nelson Mandela („Unsere tiefgreifendste Angst...“), den ich in ihrem Hause fand, scheint mir ein Motto für ihr Leben, Lehren und Malen zu sein.

Die neuere Hirnforschung konnte sichtbar machen, dass wir Menschen auf Beziehung hin angelegt sind. Die Spiegelneurone in unserem Gehirn sind dafür verantwortlich, dass wir zurücklächeln, wenn uns jemand anlächelt. Auch wir - so sagt es der große Nelson Mandela - und so ist Mayonis Lebenshaltung - auch wir dürfen uns brilliant, großartig, talentiert und phantastisch fühlen, dürfen immer wieder neu anfangen. Denn genau so kommt es uns von diesen tanzenden, lachenden Bildern und der fröhlichen Bild-Musik von Selen (Oboe) entgegen. Sie werden spüren, dass Sie anders, leichter und bunter aus dieser Vernissage nach Hause gehen.

Maren Wienberg Pädagogin

„Das Klingen in mir, das zarte Schöne.
Ich lausche gebannt dem Lebensgesang.“

LAUSCHENDE FRAU 2009 Acryl auf Leinwand 70 X 90 cm



Porträts

Bang las sie die Zeilen. Die gedruckten Worte stachen ihr ins Herz.
Umsonst der ganze Aufwand.
Für nichts die Mühe.
Ihre Freundin nahm sie sanft in den Arm und sagte: „Nichts ist umsonst. Nie!“



DIE NACHRICHT 2010 Mischtechnik auf Leinwand 80 x 90 cm

SIE HÖRT DEN KLANG 2009 Acryl auf Leinwand 90 x 70 cm



ALEX 2010 Acryl auf Papier 44 x 33 cm



„Nun sag schon! Was hat er dir geschrieben?“ Neugierig blickte sie mir über die Schulter. „Ist das etwa ein Liebesbrief?“
„Ich weiß nicht“, log ich und fühlte mich leicht wie ein Schmetterling.



ZU ZWEIT 2010 Mischtechnik auf Leinwand 80 x 100 cm



INKA 2009 Acryl auf Papier 40,5 x 48 cm

Ich erschrak, als er plötzlich neben mir stand, gradeso, als sei er aus dem Nichts getreten.
„Kennen wir uns?“, fragte ich.
Er lächelte und ...

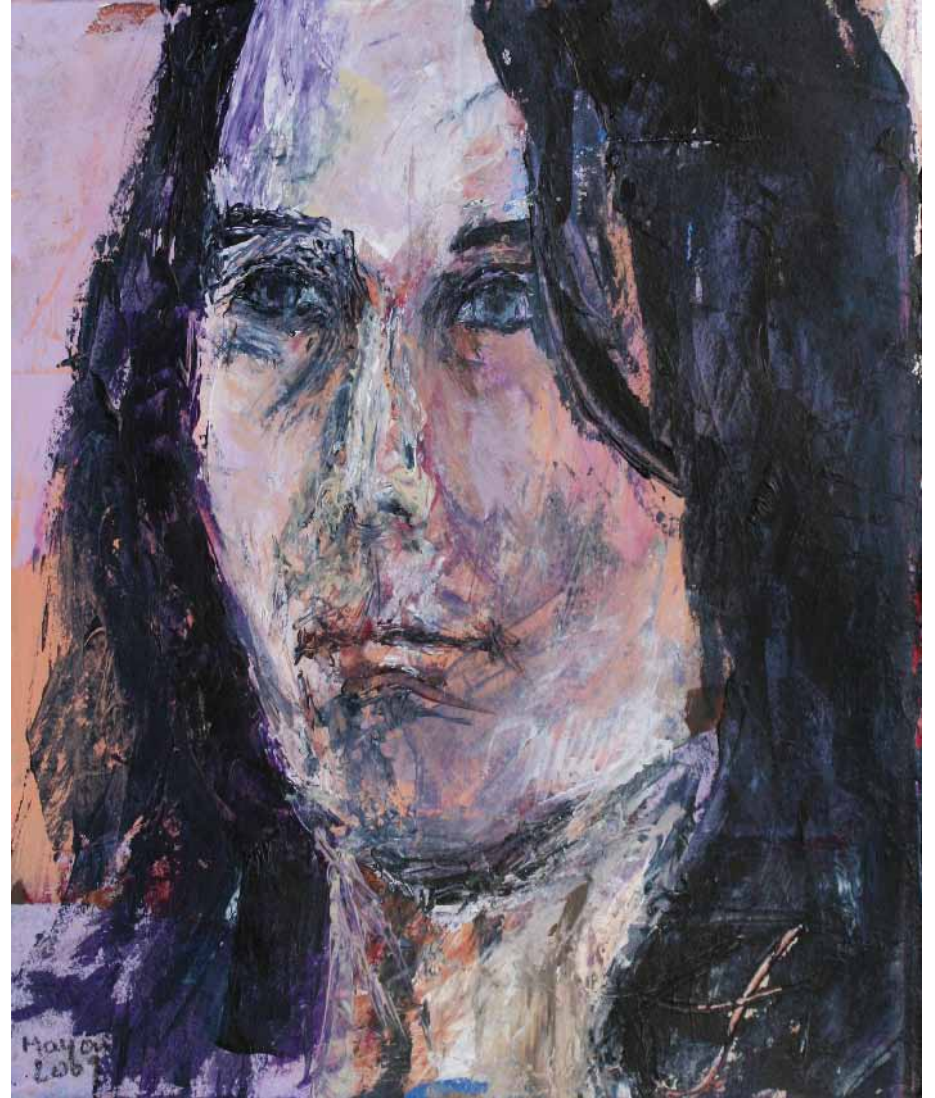
DER GALERIST 2011 Acryl auf Leinwand 50 x 70 cm





DIETLIND 2009 Acryl auf Papier 49,5 x 55,5 cm

„Der Garten gefiel ihr. Genauso hatte sie ihn sich erträumt. Für den Augenblick gab es nichts mehr zu tun.“



SIGRID 2009 Acryl auf Papier 35,5 x 29,5 cm



SPRINTER 2011 Acryl a. L. 80 x 60 cm

Figürliches



GEFUNDEN 2011 Mischtechnik a. L. 100 x 80 cm



ÜPPIG 2011 Acryl a. L. 80 x 60 cm



ZUSTÄNDE I 2011 Tusché a. Papier 65 x 50 cm



ZUSTÄNDE II 2011 Tusché a. Papier 65 x 50 cm

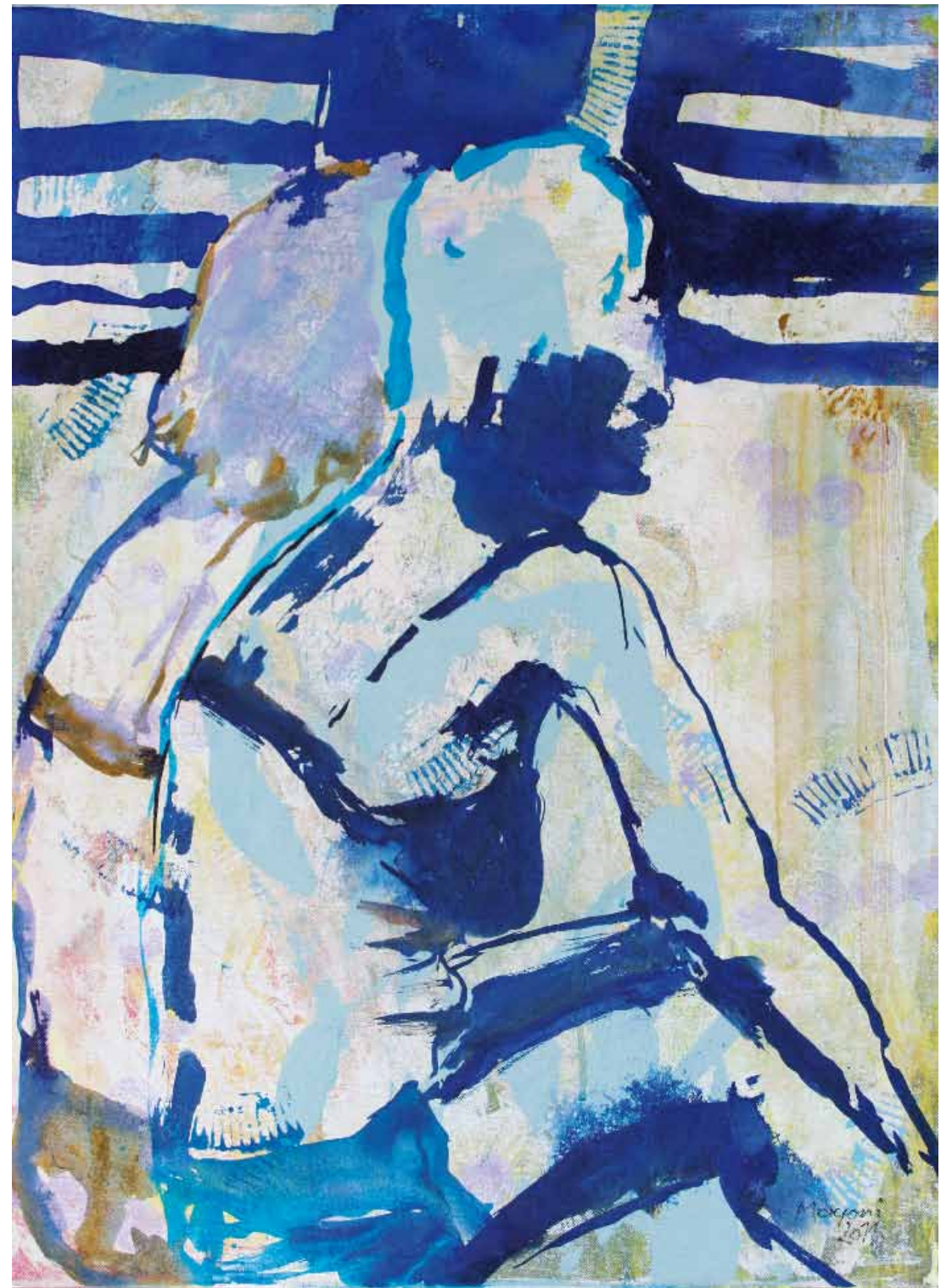


ZUSTÄNDE III 2011 Tusché a. Papier 65 x 50 cm



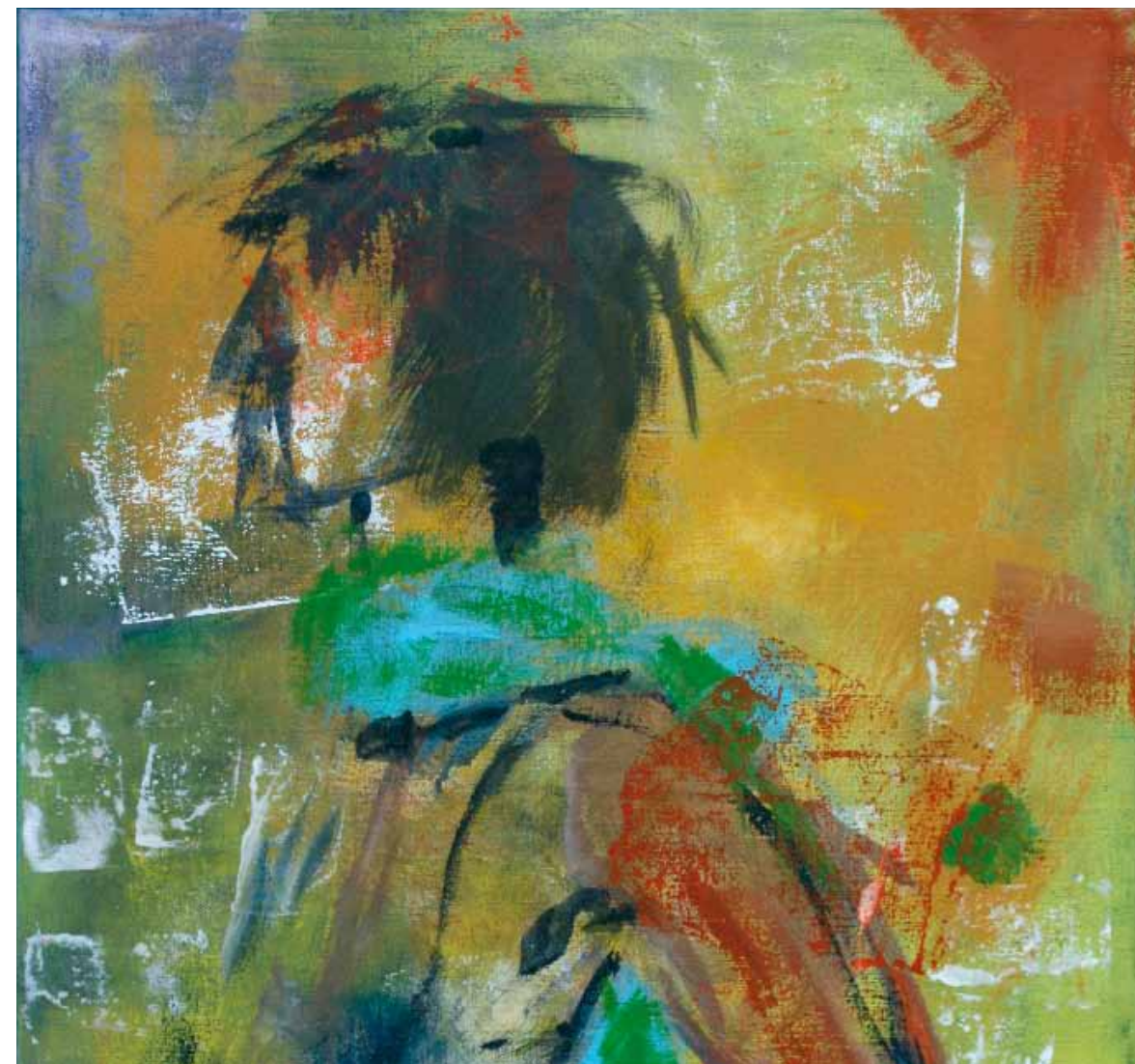
ZUSTÄNDE IV 2011 Tusché a. Papier 65 x 50 cm

ZUSAMMEN 2011 Acryl a. L. 80 x 60 cm





VOM THRON HERAB 2011 Acryl a. L. 80 x 60 cm



ENERGIEVOLL 2011 Acryl a. L. 100 x 60 cm



KÖRPERHAFT BLAU 2011 Acryl a. Papier 65 x 50 cm



DER UNBEKANNTE RAUM 2011 Acryl a. Papier 65 x 50 cm



ANEINANDER 2011 Acryl a. Papier 65 x 50 cm



SPIEL MIT ROT 2011 Acryl a. Papier 75 x 57 cm



INTIM 2011 Acryl a. Papier 75 x 57 cm



ANLEHNEND 2011 Acryl a. Papier 69 x 49,5 cm



WARTEND 2011 Acryl a. Papier 57 x 75 cm



VERTRAUT 2011 Acryl a. Papier 70 x 50 cm



BERÜHRUNG 2011 Acryl a. Papier 33 x 36 cm

Lebensspur
Spuren des Lebens
Dem Leben auf der Spur
Leben pur

Liebe Mayoni,
Du hast gewagt, einen hauptamtlichen Laien zu fragen, etwas zu Deinen Bildern zu schreiben. Du hast mich gefragt, weil Du weißt, dass ich Deine Bilder mag. Gewiss nicht alle, aber von vielen bin ich begeistert. Ich mag besonders Bilder, in denen Du Stilleben zeigst, Räume aus den Gärten des Lebens, die einladen, dort vorübergehend einen Platz zu finden: an Tischen mit Blumensträußen, in herrlichster Farbpracht, mit reifen Früchten in irdener Schale und Zeichen der Vergänglichkeit, mit Kaffeetassen und Gebäck, als Spuren einer Begegnung. In dieser Ausstellung zeigst Du andere, überwiegend neue Bilder, die Du in den letzten Jahren schufst. Es sind abstrakte Bilder, Bilder von Menschen, aus deren Gesichtern oder von deren körperlichen Eindruck Du erzählst und Bilder von Wasser und Horizonten.
Anders als Stilleben, die meist mühelos Gefallen finden, sind abstrakte Bilder zunächst fremd und rätselhaft. Solche Bilder wollen erkannt werden. Die Werke der abstrakten Malerei erschließen sich aus der Entwicklung technischer Aspekte der Künste, den zeitgeschichtlichen Weisen des Sehens und den aktuellen Schritten der Kunstgeschichte und schließlich auch immer als Momentaufnahme der Biographischen Situation der KünstlerInnen.
Abstrakte Kunst ist jung, gerade einmal 100 Jahre alt. Kandinski und die „Blauen Reiter“ könnten die ersten gewesen sein, die ab 1910 gegenstandlos aus Farben und Linien malten, um „nur das Notwendige stark zum Ausdruck zu bringen“ (Kandinski). Das Wesentlichere und Allgemeinere, das über das Einzelne hinausgeht, drängte ins Werk. Mir gefallen die Bilder seiner Freundin Gabriele Münter besser, deren spontane Malerei und Unmittelbarkeit in der Ausführung mit einer damals noch sehr gewagten kühnen Farbenpracht Dir näher steht.
Deine abstrakten Bilder sind anders. „Mit der abstrakten Malerei schaffen wir uns eine bessere Möglichkeit, das Unanschauliche, Unverständliche anzugehen, weil sie in direktester Anschaulichkeit, also mit allen Mitteln der Kunst >nichts< schildert.“ So schreibt Gerhard Richter, mein ehemaliger Kunstlehrer, der mir den Zugang zur Malerei geschenkt hat. Ihm geht es mehr um die verschiedenen Vorgehensweisen beim Malen, weniger um das, was man sieht oder erkennt. Die Einmaligkeit des Bildes kommt durch den Malakt zustande, bei dem Authentizität und Spontaneität im Vordergrund stehen.
Auch Deine abstrakten Bilder sind, was sie sind. Genau das, und nicht weniger. Du abstrahierst nicht von etwas Konkreten auf etwas vermeintlich Wesentlicheres. Nein, Du folgst einer Lust im Spiel des Malens mit Deinen Händen, vermutlich mit Deinem ganzen Körper: hautnah, sagst Du und erzählst von einer Harmonie der Klänge der Farben, Linien und Formen. Du meinst nicht nur die sichtbaren Farb-Töne auf der Leinwand, sondern eine Synästhesie aus inneren und äußeren Tönen. Manchmal, sicher nicht regelhaft, gelingt Dir ein aus Wohlklängen schöpfendes Tun und Werken, das vertieft, was da war: „es ist, was es ist!“ Ein kostbarer Augenblick. Dein Schaffen ist Suchen und Finden zugleich. Du findest Fülle und Dürre, Frust und Faszination, Lebensfreude und Traurigkeit, Grenze und Weite. Und Du suchst weiter. So wird aus der „Lebensspur“ eine Spurensammlung mit dem Motiv: “dem Leben auf der Spur“. Glücklich die Augenblicke, wenn aus dem Werk „Leben pur“ leuchtet. So stehen wir nicht allein vor einzelnen Bildern, sondern vor einer Geschichte. Aber willst Du uns wirklich eine Geschichte von Dir erzählen? Ich glaube nicht! Ich fühle mich eingeladen, meine Spur in der Begegnung mit Deinen Bildern zu suchen. Ich wünsche den Besuchern bei der Ausstellung Deiner Bilder auch Spuren einer solchen Begegnung.

Ich glaube, dass man erst spät im Mittelalter angefangen hat, Portraits zu malen. Es gab die Idee, dass Maler aus einer „göttlichen Perspektive“ im Bild das Wesen des Gemalten zeigen könnten. Die künstlerische Gestaltung nackter menschlicher Körper war im Altertum „normal“, im christlichen Abendland nur in mythischen und religiösen Zusammenhängen erlaubt. Erst ab dem 19. Jahrhundert verlieren sich diese Beschränkungen. In menschlicher Betrachtung sind Portraits wie Aktbilder Abbilder einer besonderen Art von Begegnung. In diesem Austausch steckt die Möglichkeit von Preisgabe und Offenbarung. Wenn jemand gemalt werden will, dann erlaubt er MalerInnen, neugierig sein zu dürfen auf Sichtbares und Unsichtbares. Es ist eine Einladung, gemeinsam jene Scheu abzulegen, die im Alltag konstitutiv ist. Es ist ein Angebot, tastend und mit wachsender Offenheit sich hinein zu wagen in sensible Räume eines fremden Ich. Es ist Deine Chance, mit Augen einer inneren Empfindsamkeit den Konturen eines Wesens nachzufahren. Die Eindrücke Deiner Sinne geben Deinen schaffenden Händen die Richtung zu Pinsel und Farbe für Augen, Brauen, Nase, Stirn, Wangen, Lippen, Kinn und Hals. Bei den Aktbildern geht es wenig um Details, sondern um eine Haltung in vielfacher Hinsicht und um die Farbwahl. Dein Gegenüber hat sich im Bild verwandelt. Du zeigst mehr und anderes, als das photographische Abbild eines Gesichtes oder Körpers. Du zeigst ein Gebilde aus Augenblicken und lädst ein zu Einsicht und Dialog.

Bilder von Meer und Horizonten. Fotos mit den Motiven Himmel, Wolken, Meer und Sonne werden Tag für Tag Unzählige gemacht und ruhen in digitalen Speichermedien. Das, was wir aus diesen Szenen festhalten, mitnehmen wollen, ist ein komplexes, sehnsüchtiges Gefühl, das vielleicht mit Hilfe des Bildes wieder erinnert werden kann. „Schließe dein leibliches Auge, damit du mit dem geistigen Auge zuerst siehst dein Bild. Dann fördere zutage, was du im Dunkeln gesehen, dass es zurückwirke auf andere von außen nach innen“. Hierin drückt Caspar David Friedrich den Kern der romantischen Kunstanschauung aus. In einem Landschaftsbild zum Beispiel reflektiert die Außenlandschaft die Innenlandschaft und umgekehrt. Die Malerei will also mehr als ein Abbild vermitteln: ein ganz eigenes Weltgefühl. Sie will dem Betrachter die Transzendenz im Irdischen zeigen. Ich glaube, dass viele moderne Menschen auch romantisch sind und offen für solche Botschaften sind.

„Es ist, was es ist, ein kostbarer Augenblick,“ sagst Du. „Wenn ich Wasser male, will ich am Ende das Wasser hören!“ Am Wasser bist Du Dir besonders nah. Die meiste Zeit Deines Lebens hast Du nahe von Wasser gelebt. Seine Klangfarben begleiten Dich wie naturgegeben. Hier ist sie wieder, die Harmonie aus der sichtbaren und hörbaren Welt. Eine Synästhesie, die Du selber stetig versuchst mit den Farbtönen als Malerin und den Klangfarben als Musizierende. Malen wird mehr als das Herstellen eines Bildes. Es ist ein sinnlicher und sinngebender Schöpfungsprozess, der eröffnet, was zuvor so nicht spürbar war. Und das suchst Du auch in Deinen Malkursen anderen zu vermitteln.

Du hast mich vorsichtig gefragt, ob ich machen könnte, was ich nun versucht habe. Über Deine Bilder im Einzelnen habe ich nichts geschrieben. Ich denke, dass jeder Mensch Bilder so erlebt, wie es sein Augenblick und die vielen unbekannten Randbedingungen, die uns ausmachen, ihm schenkt. Ich wünsche den Besuchern Deiner Bilder bei dieser Ausstellung Muße zur Betrachtung, Offenheit für Begegnung und Freude am Dialog in der Sprache der Kunst.

Peter-Maria Rob 2011



Wasser und Horizonte

WELLE I 2010 Acryl auf Holz 28 x 55 cm



WELLE VI 2010 Acryl auf Holz 43 x 51,5 cm



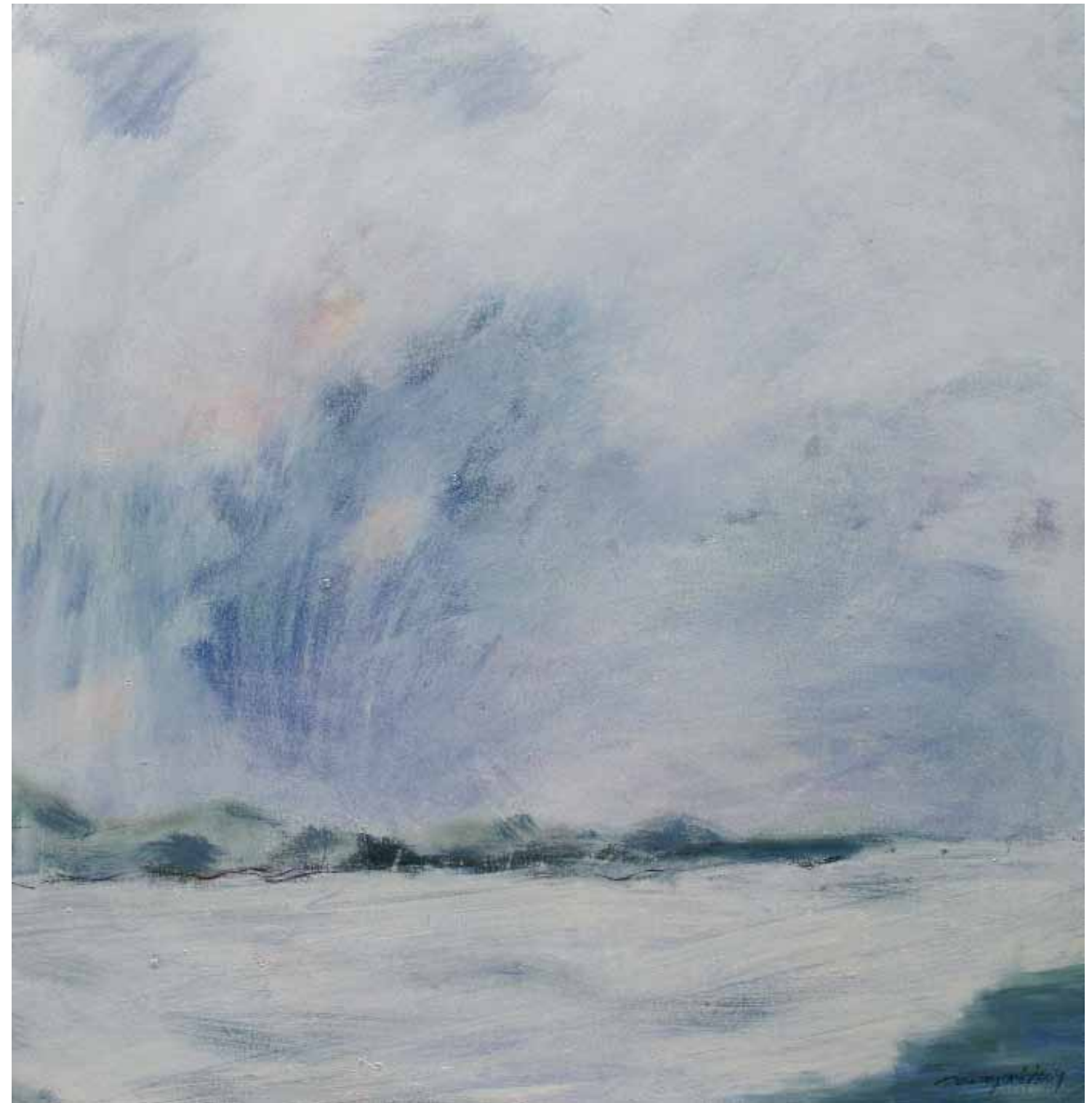
WELLE II 2010 Acryl auf Holz 31 x 54,5 cm



WELLE III 2010 Acryl auf Holz 38,5 x 48 cm

Eisig weht der Wind aus Norden. Ich vergrabe meine Hände in den Manteltaschen und betrachte die schneebedeckten Felder. Es ist die Zeit der Rauhnächte. Die Grenzen zwischen den Welten sind verwischt. Alles ist möglich.

WINTERKÜSTE 2009 Eitempera auf Leinwand 100 x 100 cm





KÜSTE 2009 Eitempera auf Leinwand 80 X100 cm



GANZ WEIT 2009 Eitempera au Leinwand 100 x 80 cm



Die Fähre pflügte durch die aufgewühlte See und nahm Kurs auf das Festland. Viel zu hastig ließ sie die Inseln hinter sich. Möwen kreischten über unseren Köpfen. Sie schienen das Schiff auch noch anzufeuern. „Schneller, schneller, nicht so lahm!“

WILDES WASSER 2011 Eitempera auf Leinwand 70 x 90 cm



Mayoni Behrens im Gespräch mit der Kinderbuchautorin Anja Ackermann

Vita

1949	geboren in Brunsbüttel
1968	Abitur
1971 - 1979	Geburt der drei Kinder
1979	Entscheidung, sich intensiv mit der Malerei zu befassen
bis 1985	entstehen fast ausschließlich Radierungen
1981	Einrichtung des Ratzeburger Ateliers
1985 - 1987	Studien „Freie Malerei“ bei Prof. Jadranko Rebec
1989	Beginn der Begleitung von Malgruppen in Ausdrucksmalen nach zweijähriger Ausbildung bei Laurence Fotheringham, Schweiz
1996	Einrichten des Lübecker Ateliers

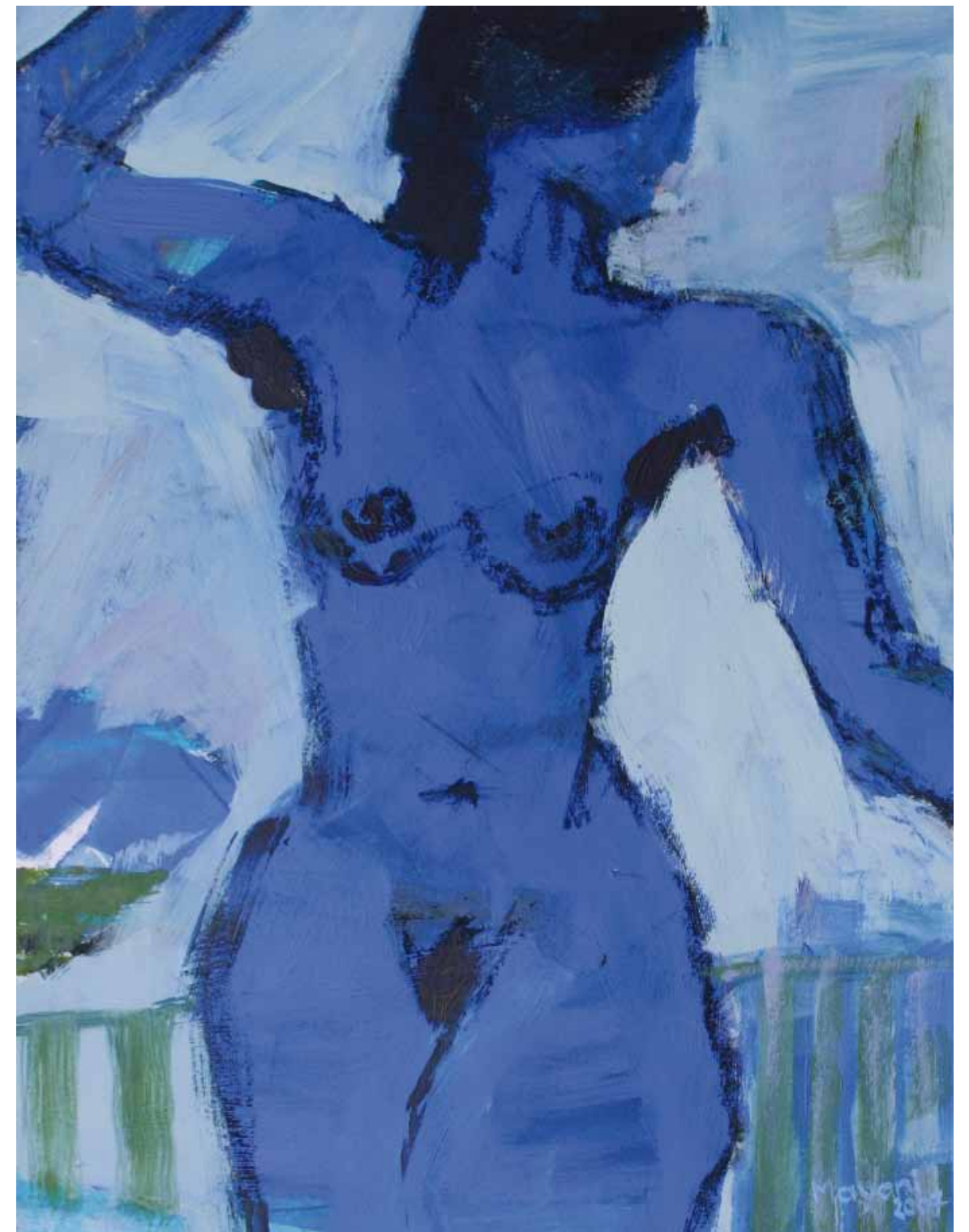
Erste Ausstellung 1982 im „Kunsthhaus Brunsbüttel“
 Es folgen zahlreiche Ausstellungen u.a. im „Brockdorfpalais“
 Glückstadt, „City - Galerie“ Takasaki, Japan, „Alte Zündholzfabrik“ Lauenburg,
 jährliche Ausstellung im eigenen Atelier in Lübeck anlässlich der Aktion
 „Offener Garten“

- Auftragsentwürfe für Paramentik im sakralen Raum
- Mitbegründerin des Kunstmarktes „Ratzeburger Kunstwiese“
- Veröffentlichungen im Bert Schlender - Verlag und im Heye - Verlag
- Mitglied im „Lauenburgischen Kunstverein“

www.mayoni.de

Ausstellung 2010 Aktbilder Café Essig

AKT BLAU 2007 Acryl auf Papier 63 x 50 cm





AKT KOMPAKT 2007 Acryl auf Papier 50 x 63 cm



AKT SITZEND 2007 Acryl auf Leinwand 80 x 60 cm



AKT ORANGE 2007 Acryl auf Papier 50 x 63 cm



AKT TÜRKIS 2007 Acryl auf Papier 50 x 63 cm

MITGESTALTER

Bärbel Augsten, Katalogdesign

Jaschi Behrens, Bildbearbeitung

Betina Kühne - Krog, einleitende Worte

Jana Nitsch, Akkordeon

Marcus Berthold, Bratsche

Eckehardt Ackermann, Rahmenbau

Harald Fialkowski, Bildeinrahmung

Walter Bühler, Bildhängung u. Beratung

Peter Messerschmidt, Galerist

AKT ROT 2007 Acryl auf Papier 63 X 50 cm





AKT LIEGEND 2007 Acryl auf Leinwand 60 X 80 cm



AKT GELB 2007 Acryl auf Papier 50 X 63 cm

